

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch monatliche Zusendung.

Amts-Blatt des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentanz.
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ne. 6.

19. Januar 1895.

Bekanntmachung. 3000 Mark

zum Stammvermögen der Stadtgemeinde gehörig, sollen am 1. April dieses Jahres anderweit gegen mündelmäßige Hypothek zu 4 % jährlich ausgeliehen werden.
Gesuche sind bei dem unterzeichneten Stadtrath einzureichen.
Pulsnik, den 15. Januar 1895.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Die Thronrede.

mit welcher der Kaiser Dienstag den preussischen Landtag eröffnete, hat einen ausschließlich geschäftlichen Charakter; sie stellt ein festes Arbeitsprogramm auf, eröffnet Zug um Zug in aller Deutlichkeit und mit allen Einzelheiten, was zu geschehen hat. Die wiederholte und starke Betonung des Fehlbetrages von 31 Millionen Mark, der im laufenden Jahre freilich „nicht unerheblich hinter dem Anschlag und demjenigen des Vorjahres zurückbleiben wird“, weist auf die Entschlossenheit der Regierung hin, die Reichsfinanzen so oder so zu ordnen; eine größere finanzielle Selbständigkeit des Reiches würde in der That die Einzelstaaten, namentlich Preußen, ungemein entlasten und sehr dazu helfen, das Gleichgewicht im Budget wieder herzustellen. Indeß bedarf diese Frage sehr eingehender Erörterung und ausgedehnter Diskussion, die ihr denn auch seitens der zahlreichen Gegner der Wiquelschen Pläne reichlich zu Theil werden wird. Was die Thronrede an sonstigen einzelnen Gesetzentwürfen erwähnt, sind mehr „Arbeiten des Altages“ ohne besondere politische Bedeutung. Sehr zu beachten ist dagegen die am Schluß energisch ausgesprochene Absicht des Kaisers, der Landwirtschaft, deren Lage fortdauernd ungünstig ist, helfend beizuspringen. Stellt man neben dieser Aeußerung der Thronrede die Reise des Fürsten Hohenlohe nach Friedrichshagen, die er auf Wunsch des Kaisers unternahm, in Rechnung, so sieht man ungefähr Weg und Ziel der jetzigen Politik Wilhelm II. Die Bismarckschen Ideen gewinnen wieder die Oberhand, und von dem alten Niesen im Sachsenwalde holen sich Deutschlands Lenker wieder Rath und Weisheit. Hervorgehoben seien durch wörtliche Wiedergabe folgende Stellen der Rede:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Käufern des Landtages!“

In gewohnter Weise habe ich Sie zur verfassungsmäßigen Mitarbeit berufen und entbiete Ihnen bei Wiederaufnahme Ihrer Thätigkeit Meinen königlichen Gruß.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verpfändung der Privatbahnen und der Kleinbahnen, wird wiederholt den Gegenstand Ihrer Berathung bilden.

Die schweren Sturmfluthen der letzten Wochen haben auch an den preussischen Inseln und Küsten der Nordsee bedauerliche Verheerungen angerichtet. Wegen Feststellung des Umfangs dieser Schäden und Einleitung der zu ihrer Beseitigung geeigneten Maßnahmen ist das Erforderliche veranlaßt.

Zur weiteren Förderung des gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulwesens ist eine Verstärkung der etatsmäßigen Mittel vorgezogen.

Zu Meinem lebhaften Bedauern ist die Lage der Landwirtschaft fortdauernd ungünstig. Den hieraus erwachsenen schweren Uebelständen nach Möglichkeit zu begegnen, ist meine unablässige Landesväterliche Sorge und die dringendste Aufgabe Meiner Regierung.

Geehrte Herren! Es gilt heute mehr als je in eintätiger Arbeit die Wohlfahrt des Ganzen zu fördern, und es ist die ernste Pflicht aller Wohlgeantenen gegenüber den wachsenden Angriffen auf die Staatsordnung, sich einmüthig zur Abwehr zusammenzuschließen.

Ich vertraue auf die bereitwillige Unterstützung und die patriotische Hingebung der Preussischen Landesvertretung und bitte Gott, daß er die bevorstehende Tagung dem Lande zu reichem Segen gedeihen lasse.

Deutliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

— Haltet die Bücher in Ordnung! Diese Mahnung dürfte Manchem überflüssig erscheinen, in der Meinung,

daß jeder Kaufmann selbst wisse, was er zu thun hat. Das ist ja eben der wunde Punkt. Ihrer Pflichten sind sich wohl Alle bewußt, nur wird es mit deren Einhaltung nicht immer so genau genommen. Vielfach wird angenommen, daß nur Derjenige zur Buchführung verpflichtet sei, dessen Firma handelsgerichtlich eingetragen ist. Diese Annahme ist eine irrige. Die Führung von Handelsbüchern wird von allen Denen verlangt, die ein kaufmännisches Geschäft betreiben. Sind nun die Zwecke der kaufmännischen Buchführung: übersichtliche Darstellung einer Vermögensmasse beziehentlich aller Geschäftsvorfälle, wonach zu jeder Zeit der Stand des Geschäftes sich ersehen läßt, so solat hieraus, daß die Einträge in die Bücher ohne Verzug geschehen müssen. Die Bücher sind thunlichst schnell nachzutragen. Sicherlich giebt es sehr viele Geschäfte, in denen die Buchführung nicht nur eine musterhafte ist, sondern auch immer, wie man zu sagen pflegt, die Bücher à jour sind. Aber wie viele Geschäfte mag es geben, bei denen weder das Eine noch das andere zutrifft. Eine weitere sich bemerklich machende Erscheinung ist die Verzögerung in der Fertigstellung der Inventur. Letztere ist alle ein oder zwei Jahre vorzunehmen, und zwar vor dem Schluß des Geschäftsjahres, nicht Kalenderjahres. Nun kommt es vor, daß die Aufnahme des Inventars rechtzeitig erfolgt, deren Ausrechnung, sowie Ziehung der Bilanz jedoch erst später vorgenommen wird. Das ist ein großer Fehler. Nach § 210 der Konkursordnung ist Unterlassung der Aufstellung der Bilanz in der erforderlichen Zeit im Konkursfalle mit Strafe bedroht. Mit Rücksicht darauf, wie schnell heut zu Tage der Inhaber eines kaufmännischen Betriebes durch Wechselfälle des Lebens in Bedrängniß gerathen kann, wie ferner selbst bestituirte Firmen oft nicht vor Zahlungsunfähigkeit geschützt sind, macht es sich für jeden Geschäftsmann zur ersten Pflicht, seine Bücher zu jeder Zeit in Ordnung zu halten, damit nach Befinden auch andere sich schnell die Ueberzeugung eines geregelten Geschäftsbetriebes daraus verschaffen können. Jeder Einsichtsvolle wird die obige Mahnung gewiß gut heißen.

— HGK Vom 1. Juli bis 30. September 1895 wird in Lübeck unter dem Protektorate des Senates eine Deutsch-Nordische Handels- und Industrie-Ausstellung veranstaltet. Diese Ausstellung soll ein Bild des Aus- und Einfuhrhandels zwischen Deutschland und den nordischen Reichen, Rußland, Finland, Schweden, Norwegen und Dänemark, entrollen. Alle durch Deutschlands Vermittelung zum Austausch gelangenden Naturprodukte und Industrie-Erzeugnisse fallen in den Rahmen der Deutsch-Nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung, gleichviel welchen Ursprungs sie sein mögen. Zur Sicherstellung aller Ansprüche der Aussteller und Lieferanten haften die gesammten Einnahmen aus der Ausstellung, sowie ein Garantiefonds von über 400 000 Mark. — die Gruppen-Eintheilung und Anmeldebestimmungen sind auf der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer zu Bittau einzusehen oder von dort zu beziehen.

— Bei der jetzigen Kälte sollten alle Pferdebesitzer bei der Behandlung des Pferdes menschlich verfahren und beim Aufzäumen der Pferde nicht das eiskalte Gebiß, das die ganze Nacht an der Wand des Stalles oder in der Geschirrkammer gehangen hat, in's Maul zwängen. Eiskaltes Eisen hat dieselbe Wirkung, wie glühendes Eisen — es bleibt ein Stück Haut der Zunge am Eisen hängen und jeder Ruck mit dem Bügel verursacht dem armen Thiere die empfindlichsten Schmerzen. Die Räume soll man am Abend ins Zimmer nehmen oder das Gebiß kurze Zeit in warmes Wasser legen.

Stolpen. Am Sonntag Abend gerieth der Buchhändler H. von hier auf dem Rückwege vom benachbarten Lauterbach nach Stolpen kurz vor der Stadt in eine mächtige Wehe und verankert binnen wenigen Minuten

vollständig. Der Schnee überragte ihn etwa noch einen Meter hoch. Mit dem Stocke vermochte sich H. über dem Kopfe ein Luftloch zu bohren. Am Montag Morgen ward er kurz nach 7 Uhr aufgefunden und halb erstarrt nach seiner Wohnung gebracht. Er hatte über 13 Stunden im Schnee gesteckt. Glücklicherweise hat er sich schnell wieder erholt, sodaß er am Dienstag bereits wieder seinen Geschäften nachgehen konnte.

— Aus dem in der Gläubigerversammlung der Pirnaer Vereinsbank seitens des Concursverwalters erstatteten Bericht ist noch zu entnehmen, daß die Außenstände der verfallenen Vereinsbank bei der Centralstelle Pirna 1,033,386 Mk. betragen, wovon 454,927 Mk. uneinbringlich sind; bei der Filiale Schandau betragen die Außenstände 334,584 Mk., davon sind 226,140 Mk. uneinbringlich. Unter den etwa 1,795,879 Mk. betragenden Passiven sind 151,000 Mk. bevorrechtigte Forderungen, und nach der Zusammenstellung des Concursverwalters läßt die vorhandene Masse eine Vertheilung von ca. 60 Procent an die Einleger erhoffen: nach Abhaltung des für den 30. März anberaumten Prüfungstermines werden jedenfalls, und zwar noch im April, 25 bis 30 Procent davon zur Vertheilung gebracht.

— Wegen eines in die Luftröhre gerathenen Fremdkörpers fand am Sonnabend ein Deconom im städtischen Krankenhaus in Leipzig Aufnahme. Derselbe hatte sein falsches Gebiß verschluckt. Der Bedauernswerthe, welcher Anfangs schwere Schmerzen auszustehen hatte, ist insofern von diesen erlöst worden, als das Gebiß seinen Weg nach dem Magen gefunden hat. Man hofft, daß es auf natürlichem Wege aus dem Körper wieder ausscheiden wird.

— Am Dienstag Vormittag stürzte in Leipzig ein Markthelfer, der von seinem Arbeitgeber beauftragt war, in einer in der Inselstraße gelegenen Goldbleisfabrik Papierabfälle abzuholen, von einem Treppengeländer, auf das er sich zum Aufhängen eines Leinwandfackes gestellt hatte, herunter und brach beide Unterarme.

Meerane, 17. Januar. Auf hiesigem Bahnhofe ereignete sich heute ein bedauernswerther Unglücksfall. Beim Verladen einer Partie Alteisen hatte der hier stationirte Hilfsweichensteller Rauch eine noch theilweise mit Sprengstoff gefüllte Granate gefunden, mit der er, die Gefahr nicht ahnend, sich beschäftigte und sie zur Explosion brachte. Der Unglückliche bißte die Unvorsichtigkeit mit dem Leben. Ein anderer nicht in Eisenbahndiensten stehender Arbeiter erhielt durch die umherfliegenden Sprengstücke Verletzungen im Gesicht und am Kopfe, die jedoch nicht lebensgefährlich sein sollen. Immerhin hat sich dessen Unterbringung im Krankenhaus nothwendig gemacht. Auch dieser Fall zeigt wieder, wie nöthig Vorsicht beim Auffinden derartiger Geschosse ist. Wie die Granate in das Alteisen gekommen, wird hoffentlich die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— Schieferdeckermeister H. in Delitzsch i. B. ist, nachdem ihm vor kurzem seine Frau Drillinge schenkte, glücklicher Vater von 19 Kindern, wovon das älteste 16 Jahre alt ist und die fünf jüngsten noch nicht laufen können. Die Verhältnisse des braven Meisters sind durchaus nicht glänzende.

— Ein noch nicht 15 jähriges, aus Volkmarisdorf gebürtiges Mädchen Namens Anna Pehold setzte in Pausendorf in den letzten Tagen ihrem Leben durch Erhängen ein Ziel. Es ist nicht genau festgestellt, welche Gründe das Kind zu dem verzweifeltsten Schritte getrieben haben; doch nimmt man an, daß Familienverhältnisse dabei mit bestimmend gewesen sind.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Vor etwa 100 Abgeordneten wurde am Dienstag im Reichstage die Handwerkerdebatte fortgesetzt. Professor Hise, der Nationalökonom des Zentrums, begrüßt mit warmen, nur leider in dem großen Raume wenig verständlichen Worten die Handwerkerkammern, von denen er nur hofft, daß sie den Zwangsinnungen, die er für notwendig hält, nicht im Wege ständen. Der Abgeordnete Richter war dafür mit der staatlichen, gesetzgeberischen Hilfe für den Mittelstand umsoweniger einverstanden, solche Mittelchen brächten den verlorenen goldenen Boden des Handwerkes nicht zurück. Ihm antwortete in sehr kläffiger, angeregter Rede der preussische Handelsminister v. Berlepsch, der die Handwerkerkammern gleichfalls nur für einen Anfang auf dem Wege der Mittelstandsge- setzgebung hielt und im Uebrigen für die Noth der Hand- werker viel warme Töne fand. Aus den Reihen der Conservativen trat ein Handwerksmeister, der Schneider- meister Jakobsoetter aus Erfurt mit Feuer für die In- nungen ein, während der Sozialdemokrat Bock, der Führer der deutschen Schuhmacherbewegung, ein Paar Stiefel auf den Tisch des Hauses legte, von denen das eine in einer Fabrik, das andere bei einem Innungsmeister gemacht sei und die doch nur im Preise zu unterscheiden seien. Das Handwerk müsse zu Grunde gehen, ihm sei nicht mehr zu helfen. — Preussischer Handelsminister v. Berlepsch er- widerte dem freisinnigen Abg. Richter: Die Ausführungen des Vorredners konnten Niemanden überraschen, denn sie entsprechen ganz seinem manchesterlichen Standpunkt. Auf diesem aber stehen die verbündeten Regierungen schon seit langen Jahren nicht mehr. Seine Behauptungen entspre- chen auch nicht durchweg den Thatsachen. Er bezeichnet die Handelskammern als eine nicht obligatorische Einrich- tung, in Preußen ist sie aber obligatorisch. Wo eine Handelskammer besteht, muß jeder Handels- und Gewerbe- treibende, auf den sie Bezug hat, ihr beitreten und zu ihren Lasten beitragen. Ferner sind die Handelskammern keineswegs gerade da bei Seite geschoben worden, wo man sie hätte hören sollen. Wir haben ihre Gutachten fast in jeder wichtigen Angelegenheit eingeholt. Die von mir aus- gearbeiteten Vorschläge sollten gar kein Definitivum vor- stellen, sondern nur die Grundlage für die Diskussion bilden. Wir haben gar nicht die Absicht, mit der Schaff- ung von Handwerkerkammern allen Bedürfnissen des Hand- werks gerecht zu werden. Sie sollen nur die Grundlage bilden. Deshalb wollen wir dem Reichstage noch in die- ser Session ein Gesetz vorlegen, durch welches eine solche Organisation ins Leben gerufen wird, wenn auch vielleicht nur provisorisch. Für das weitere Vorgehen müssen wir zunächst eine statistische Unterlage schaffen. Ein Zweifel über die Zugehörigkeit zum Handwerk kann allerdings ent- stehen, aber doch nur in seltenen Fällen. In 95 % aller Fälle wird man sofort wissen, ob Jemand zum Handwerk gehört oder nicht.

— Im Reichstage vermochte am Mittwoch die Je- suiten-Debatte wenig Interesse zu erregen. Es waren die alten Gründe für und gegen die Zurückberufung der Je- suiten, die vorgebracht wurden, ja sogar die alten Redner, die auch schon früher bei dieser Gelegenheit die Erklärungen ihrer Partei abzugeben hatten. Am Regierungstische blieb es stumm und im Centrum wurden nicht mehr die leiden- schaftlichen Laute wie früher laut, schon um die alten Wunden nicht aufzureißen. Nachher wurde aus Anlaß der Anträge auf Einführung des Befähigungsnachweises die Handwerkerdebatte vom Dienstag fortgesetzt, an der sich fast sämtliche Parteien beteiligten. Der Zentrums- redner Guler, Tischler und früherer Redakteur, zeigte sich als ein gewandter Redner, dem es nicht anzumerken war, daß er am 17. Januar seine Jungferrede gehalten hatte. Der Redner wurde von seiner Partei lebhaft beglückwünscht. Von den Freisinnigen legte Dr. Pachnicke nochmals mit aller Ausführlichkeit den ablehnenden Standpunkt seiner Partei dar. Mit Stenorsstimme wettet sodann, gegen den Befähigungsnachweis der Sozialdemokrat Reißhaus, der wie Jakobsoetter Schneidermeister in Erfurt ist. Das Haus brachte dem Eifer des Redners nicht das nöthige Verständnis entgegen, sondern ulkte ihn wegen seiner über- lauten Versammlungsweise vielfach an.

— Das Blumenarrangement, welches von dem Kaiser dem Fürsten Bismarck für das Bildniß der verstorbenen Fürstin gesandt worden ist, besteht aus Vordergürlanden mit eingeflochtenen Camellen, von einer goldenen Krone überragt.

Berlin, 16. Januar. Aus Anlaß der Abdankung des Präsidenten Casimir Périer fuhr heute Morgen 9 1/2 Uhr der Kaiser unangemeldet und ohne jede Begleitung bei der französischen Botschaft vor und hatte mit Herrn Herbet eine längere Unterredung.

— Eine Belohnung bis zu 3000 Mark wird von der Reichsschuldenverwaltung Demjenigen zugesichert, der einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher Reichsschuldscheine im Betrage von 50 Mark, von denen fortgesetzt Exemplare angehalten werden, zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann.

— Der „Reichs-Anzeiger“ meldet in Bestätigung anderer Nachrichten: Das kriegsgerichtliche Urtheil über die in Untersuchungshaft genommenen preussischen Ober-Feuer- werker-Schüler ist gesprochen und seitens der zuständigen Gerichtsherrn bestätigt. Sämmtliche Inhaftirte sind be- straft worden. Die große Mehrzahl — 131 — erhielt wegen Ungehorsams je sechs Wochen und einen Tag Ge- fängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchung- haft für verbüßt erachtet wurde. 31 andere wurden wegen Ungehorsams, Achtungsverletzung, gemeinsamer Achtungs- verletzung und Drohung, je nach der Schwere der den Einzelnen zur Last fallenden Vergehen, mit Gefängniß von sechs Wochen und zwei Tagen bis zu neun Monaten unter entsprechender Anrechnung der erlittenen Untersu- chungshaft bestraft. Gleichzeitig wurden von dieser Katego- rie 10 degradirt. Endlich ist ein Unteroffizier wegen Aufwiegelung und gemeinschaftlicher Achtungsverletzung mit fünf Jahren und einem Tag Gefängniß (wovon durch die erlittene Untersuchungshaft 75 Tage als verbüßt zu er-

achten) und Degradation, und ein anderer Unteroffizier wegen Ungehorsams, Achtungsverletzung, gemeinsamer Ach- tungsverletzung und Aufwiegelung mit fünf Jahren und fünf Monaten Gefängniß und Degradation bestraft worden.

— Bereits in den nächsten Tagen dürften sich in Berlin die freiwillig als Ersatz nach Südwestafrika zur dortigen Schutztruppe gehenden Mannschaften versam- meln, um mit Ende dieses Monats nach ihrem Bestim- mungsorte befördert zu werden. Auf Grund kaiserlicher Verfügung, aber vorbehaltlich der endgültigen Regelung ihrer Organisation ist die Schutztruppe einschließlich der Offiziere, Aerzte und Lazarethgehülfsen auf den Etat von 500 Mann gebracht worden. Diese Verstärkung der Schutztruppe, sowie ein zahlreicher Abgang haben die be- vorstehende Ergänzung zur Folge gehabt und sind wieder- holt Aufforderungen an aktive Militärpersonen ergangen, sich zum Dienst in der Schutztruppe zu melden. Die Auswahl unter den sich Meldenden hat das Reichsmarin- Amt getroffen, bei welchem auch fernere Neuanmeldungen anzubringen sind. Der Bedarf an Offizieren, Aerzten und Lazarethgehülfsen — erst im vergangenen Sommer ist Herr Dr. Schöpfwinkel nach Südwestafrika abgegangen, wo er zur Zeit in das Innere veretzt worden ist — ist gedeckt, dagegen noch nicht vollständig an Unteroffizieren und Mannschaften. Den sich meldenden Freiwilligen sind außer ortsüblicher Unterkunft, Bekleidung und Verpflegung Jahresbeihilfen von 1200 Mark für Sergeanten, 1100 Mark für Unteroffiziere und 100 Mark für Gemeine, sowie die unentgeltliche Zuwendung von Land und Vieh behufs Ansiedelung in Aussicht gestellt, falls sie nach Ablauf der übernommenen Dienstzeit in der Schutztruppe im Kolonialgebiet bleiben wollen. Bei eintretender Dienst- unbrauchbarkeit regelt sich der Versorgungsanspruch nach den für das Reichsheer geltenden Pensionsbestimmungen, doch ist eine vortheilhaftere Regelung der Invaliden-Ver- sorgung bereits in Aussicht genommen.

Italien. Aus Coni (Provinz Piemont) wird ge- meldet: Infolge starken Schneefalles sind alle Verbindungen abgeschnitten. In den benachbarten Thälern sind zahlreiche Gamine niedergegangen, besonders bei Simone, wo eine Gruppe von Arbeitern verschüttet und sieben derselben getödtet wurden.

Rußland. Petersburg. Infolge des Annetie- Erlasses des Czaren werden an 100 deutsche Pastoren, die wegen Verletzung der Tauf- und Traugesetze ihre Aemter verloren, neue Aemter erhalten sobald Vakanzten eintreten.

Frankreich. Casimir Périer, der am 24. Juni 1894 zum Präsidenten der französischen Republik, zum Nach- folger des ermordeten Carnot, gewählt wurde, hat sein Amt wieder niedergelegt. Am Dienstag herrschte bei den Persönlichkeiten, die den Nachmittag in den Wandelgängen der Kammer zubrachten, auffällige Bestürzung. Man be- merkte nämlich nicht ohne Ueberraschung, daß die Minister- trife nicht ihren üblichen Verlauf nahm. Man verbrachte die Zeit damit, alle Möglichkeiten zu besprechen. Für das Wahrscheinliche hielt man, daß das neue Cabinet sich zum größten Theil aus Männern zusammensetzen würde, die das letzte Cabinet gebildet hatten; man hatte ferner an die Bildung eines radikalen Cabinets gedacht; man hatte sogar die Frage der Auflösung der Kammer und des Appells an das Land unter Vorausgang einer Botschaft des Präsidenten erörtert — an einen einzigen Ausgang hatte man nicht gedacht, an den Rücktritt des Präsidenten. Die Bestürzung beim Bekanntwerden dieser Wendung war darum allgemein.

— Die Blätter besprechen die Demission des Präsi- denten Casimir Périer. Das „Journal des Débats“ sagt, die Geschichte werde die Demission erklären. Unge- wiß sei aber, ob die Geschichte diese Demission in Anbe- tracht der schweren Gefahren, die dem Lande von der wachsenden Kühnheit der Revolutionäre und der Unthätigkeit der Gemäßigten drohen, billigen werde und ob nicht ein anderer Beschluß als der der Abdankung hätte gefaßt werden können. — Der „Gaulois“ nennt die Demission Casimir Périer's eine Fahnenflucht und meint, die Er- klärung für diese sei in dem Vorleben und dem Charakter Casimir Périer's zu suchen. — Der „Figaro“ erklärt, wenn Casimir Périer auf seinem Entschlusse beharre, werde Europa ihn ebenso streng beurtheilen wie Frankreich. — Die „Nation“ nennt die Demission ebenfalls eine Fahnen- flucht und hält daran fest, daß sie das Ergebnis des anarchischen Zustandes sei, in welchem die Parteien sich befinden. — Die „Lanterne“ behauptet, diese Demission sei nicht das Ende, sondern der Anfang eines Staatsstreiches gegen die Unabhängigkeit der Kammer und gegen die Rechte des allgemeinen Stimmrechts; denn Casimir Périer wolle einfach die Wiederwahl. — Das „Evenement“ tabelt Casimir Périer, glaubt aber nicht, daß er von seiner Ent- scheidung abgehen werde. Das „Petit Journal“ meint, die Demission sei äußerst ernst und werde die Lage nur noch verwickelter machen. Der „Radical“ sieht mit Be- dauern den Fall eines Mannes, dessen Kraft und Energie man rühmte. Der „Intransigeant“ sagt, die Demission sei das Eingeständniß der Ohnmacht. Die „Petite Répu- blique“ erkennt in der Demission Casimir Périer's haupt- sächlich einen Sieg der sozialistischen Partei. Der „Soleil“ sagt, Casimir Périer hätte sein Ansehen in den Kämpfen deren Ausgang nicht zweifelhaft sei, nicht aufs Spiel setzen wollen und dem Parlament seine Demission mit souveräner Verachtung entgegen geschleudert. Er habe sich als anstän- digen Spieler gezeigt. Diese Demission werfe die Frage der Revision der Verfassung auf. — Der „Voltaire“ meint, die Republik habe einen Stoß erhalten. Die „Estafette“ erklärt, Thiers, Gambetta und Ferry hätten andere Angriffe aushalten müssen, trotz dem habe keiner von ihnen sich seiner Pflicht entzogen. Die Republik werde ihre Lebenskraft beweisen. Der „Eclair“ nennt die Demission einen unüberlegten Entschluß. Der „Matin“ meint, Casi- mir Périer hätte vor seiner Entschließung eine Botschaft an die Kammer richten und eher zu einer Kammerauflösung als zu einer Demission schreiten müssen.

England. London. In dem Kohlenbergwerk Dirlake in der Nähe von Audley erfolgte am Dienstag ein Wassereinbruch, während 250 Bergleute in dem Berg- werk beschäftigt waren. Es geschah Alles um die Berg-

leute zu retten. Um 5 Uhr Nachmittags waren 150 ge- rettet. Man fürchtet, daß 20 Bergleute, die in den un- tersten Gruben arbeiteten, ertrunken sind.

Amerika. New-York, 16. Januar. Gestern Abend brach in Butte auf dem Lageraume der Montana- Centraleisenbahn, wo mehrere Wagen mit Schießpulver standen, Feuer aus. Während die Böscharbeiten im Zuge waren, erfolgte eine Explosion, durch welche eine Anzahl Feuerwehrlente getödtet wurde. Bald darauf fand eine zweite noch heftigere Explosion statt; die in der Nähe stehenden Zuschauer wurden förmlich niedergemäht und die Trümmer eine halbe (englische) Meile weit fortge- schleudert, wodurch Leute inmitten der Stadt verletzt wurden. Als die Feuerwehrlente und Zuschauer sich zu flüchten suchten, erfolgte ein dritte Explosion infolge der Entzündung des Sprengpulvers im anstoßenden Lagerhaus. Die Deton- ation glich einem Erdbeben. Sämmtliche Feuerwehrlente, mit Ausnahme von zweien, und mehrere andere Personen wurden getödtet, eine Anzahl Anderer verletzt. Auch viele Leute von der Hospitalmannschaft, welche bei der ersten Explosion Hilfe leisteten, wurden getödtet oder verletzt; an 60 verstümmelte Leichen wurden nachher aufgefunden. Soweit festgestellt wurde, sind 75 Personen sofort todt geblieben und 100 verletzt worden. Der Materialschaden übersteigt eine Million Dollars.

Bermischtes.

* Falb's „Wettervorherhersagen für 1895 verkünden“ „kritische Tage 1. Ordnung“ am 11. Januar, 3. Februar, 11. März, 3. April, 22. Juli, 20. August, 18. September und 18. Oktober. Während Falb die „kritischen Tage 2. Ordnung“ auf den 24. Januar, 26. März, 25. April, 9. Mai, 22. Juni, 4. Sept., 14. Oktober, 2. und 16. Novbr. und 31. Dezember festsetzt, reißt er die „3. Ordnung“ auf den 25. Januar, 24. Mai, 7. Juni, 7. Juli, 5. August, 2. und 16. December ein. Die drei „stärksten kritischen“ Tage (11. und 26. März und 18. September) werden noch durch eine Sonnen- finsterniß verstärkt. In Summa 25 kritische Tage. Durch reichliche Schneefälle soll sich der Januar in der ersten Hälfte bemerkbar machen (ist bereits eingetroffen), während im Februar die Niederschläge seltener werden und das Wetter meist kalt und trocken sein wird. Reicher an Nie- derschlägen, aber wärmer, gestaltet sich die erste März- hälfte, wogegen starke Schneefälle um den 29. zu erwarten seien. Schneefälle, aber auch Gewitter soll uns der April beschleeren, während der Mai uns nur die letzteren widmet, verbunden mit heftigen Stürmen. Einen „bösen Monat“ nennt Falb den Juni, der sich durch reichliche Niederschläge mit häufigen Gewittern auszeichnen soll und Wolkenbrüche und Hochwasser wiederholt spendet.

* Zur Beseitigung der enormen Schneemassen, die in den vergangenen Tagen über Berlin niedergegangen sind, sind außerordentliche Maßnahmen getroffen worden. 5500—6000 Mann, à 2 Mark pro Tag, sind mit Schneeschuppen und Forträumung der Schneemassen beschäftigt, die von 1000 Gepannern, à 2,50 Mark, zur Stadt hinaus- befördert wurden. Die Gesamtkosten werden 100 000 Mark wohl noch übersteigen. Im Vorjahre hatte man in Berlin fast keine Schneefälle; 1893 wurden 700 000 Mark allein für diesen Zweck ausgegeben.

* Selbstverständlich. Geschichtslehrer: Welche Farbe zeigt das Haar der alten Deutschen? — Schüler (nach kurzem Bestimmen): Eine graue Farbe.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Berne- berg-Seide** von 60 Pf. bis Mt. 18.65 per Met. — glatt, ge- streift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hofl.) Zürich.

Sitzende Beschäftigung bringt, wie allgemein be- kannt, eine Störung der Verdauung, d. h. Verstopfung mit sich. Wird diese nicht beseitigt und nicht für tägliche Reinigung gesorgt, so sind ernstere und langwierige Er- krankungen die unausbleibliche Folge. Nur wenige Pfennige täglich erfordert der Gebrauch der rühmlichst empfo- hlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, durch welche auf angenehme und unschädliche Weise die Regulie- rung erfolgt. Erhältlich à Schachtel Mt. 1 in den Apotheken.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 19. Januar, 1 Uhr: Betstunde, Diakonus Schulze.
Sonntag, Dom. II, p. Epiph.
1/2 9 Uhr Beichte, Oberpf. Prof. Rania;
9 „ Predigt (Joh. 1, 35—43), Oberpf. Prof. Rania.
1/2 2 „ Missionsstunde, Diakonus Schulze;
1/2 8 „ Jünglings- u. Männerverein, Diac. Schulze.

Sterbefälle.

Am 22. Oktober ein Kind männlichen Geschlechts ohne Borname, S. des Handelsmannes Ferdinand Gotthold Schreier aus Obersteina, 3 T. — 27., Erwin May, S. der lebigen Wirthschaftsgehülfsin Johanne Auguste Hartmann aus Niedersteina, 27 T. — 30., Töpfer Eduard Wilhelm Pein aus Pulsnitz, 68 J. 26 T. — 31., Fedor Willy, S. des Fabrikarbeiters Gustav Adolf Richter aus Niedersteina, 1 J. 5 Mon. 9 T. — 1. November Elisabeth Margarethe, T. des Fabrikarbeiters Friedrich Ernst Mager aus Niedersteina, 3 Mon. 20 T. — 11., Robert Hermann, S. des Maurers Julius Bruno Lau aus Dhorn, 4 J. 1 Mon. 24 T. — 12., Ehemann und Walbarbeiter Johann Gottlieb August Schäfer aus Obersteina, 69 J. 9 Mon. 25 T. 12., Elsa Frieda, T. des Tagearbeiters Robert Emil Mähe in Obersteina, 6 M. 18 T. 14., Anna Linda, T. des Bandwebers Ernst Emil Hennig aus Dhorn, 4 Mon. 28 T. 15., Friedrich Otto, S. des Fabrikarbeiters Friedrich August Schreier in Böhm.-Bollung, 3 M. 4 T. 15.,

0 ge
n un-
effern
stana-
wulber
Zuge
anzahl
eine
Nähe
und
ortige
erden.
lichten
ndung
Deto-
leute,
sonen
viele
ersten
legt;
nden.
todt
haden

Wittwer und Bandweber Karl Wilhelm Kühne aus Friedersdorf, 68 J. 2 M. 5 T. — 15., Gutsbesitzer Friedrich August Hoyer aus Dorn, 50 J. 2 M. 2 T. — 18., Linda Wella, T. des Fabrikarbeiters Gustav Adolf Richter aus Niedersteina, 2 J. 8 M. 22 T. — 18., Wittwe Joh. Leonore Mißbach aus Dorn, 75 J. 7 M. 26 T. — 21., Seilermeister Christian Gottfried Pfützer aus Pulsnitz, 78 J. 6 M. 27 T. — 21., Otto Paul, S. des Bandwebers Friedrich August Mager aus Dorn, 9 M. 18 T. — 22., Tischlerlehrling Friedrich Paul Schäfer aus Niedersteina, 16 J. 7 M. 26 T. — 25., Hausbesitzer und Handelsmann Johann Gottlieb Wilhelm Hartmann aus Niedersteina, 58 J. 11 M. 25 T. — 24., Kathalie Camilla, T. des Tischlers Emil Ferdinand Prescher aus Obersteina, 6 M. 12 T. — 28., Olga Frieda, T. des Wirthschaftsbesitzers Ernst August Piegenbalg aus Niedersteina, 3 M. 7 T. — Am 1. Decbr., Mühlenauszüger Carl Gottlieb Bienert aus Friedersdorf, 76 J. 10 M. 16 T. — 1., todtgeborener S. des Steinarbeiters Emil Robert Prescher aus Obersteina. — 1., Marie Johanne, T. des Fabrikarbeiters Ernst Ferdinand Vorrmann aus Pulsnitz, 11 M. 16 T. — 4., Anna Meta, T. des Bandwebers Louis Bürger aus Dorn, 3 J. 1 M. — 4., Friedrich Richard, S. des Schneiders Friedrich Gustav Laub aus Obersteina, 2 J. 8 M. 10 T. — 6., ledige Fabrikarbeiterin Ida Bertha Senf aus Dorn, 20 J. 21 T. —

6., Frieda Elsa, T. des Arbeiters Friedrich Anton Kappeler aus Niedersteina, 18 T. — 8., Franz Bernhard Jürgel, Privatus aus Pulsnitz, 62 J. 4 M. 28 T. — 9., Alwin Franz, S. des Tagarbeiters Ernst Heinrich Schäfer aus Obersteina, 1 T. — 10., Wirthschaftsbesitzer und Fleischer Friedrich August Garten aus Niedersteina, 62 J. 9 M. 14 T. — 10., die ledige Dienstmagd Amalie Auguste Schäfer aus Niedersteina, 19 J. 10 M. 1 T. — 14., Frieda Elisabeth, T. der ledigen Dienstmagd Elisabeth Wirsig aus Pulsnitz M. S., 4 M. 10 T. — 14., Anna Frieda, T. des Bandwebers Karl Friedrich Moritz Körner aus Dorn, 7 M. 11 T. — 17., Margarethe Liesbeth, T. des Fabrikarbeiters Friedrich Ernst Mager aus Niedersteina, 5 M. 6 T. — 16., Friedrich August Philipp, Leineweber in Bretznig, 57 J. — 20., Karl Friedrich Chregott Beyer, Hausbesitzer und Bandweber in Dorn, 63 J. 2 M. 6 T. — 20., Marie Toni, T. des Mühlenbesitzers Alwin Paul Weizmann in Pulsnitz, 1 M. 18 T. — 22., Johanne Louise Milde geb. Dieze aus Pulsnitz, 77 J. 8 M. 23 T. — 26., Christiane Dorothea Milde geb. Steinert aus Pulsnitz M. S., 75 J. 10 M. 25 T. — 28., Carl August Klotzke, Sattler in Pulsnitz M. S., 53 J. 11 T. — 29., Paul Alwin, S. der ledigen Fabrikarbeiterin Selma Dtilie Kaiser aus Friedersdorf, 22 T.

Sinn- und Denksprüche.

Kommen und Scheiden,
Suchen und Meiden,
Fürchten und Sehnen,
Zweifeln und Wähnen,
Armuth und Fülle, Verböbung und Pracht,
Wechseln auf Erden, wie Dämmerung und Nacht!
Immer hinieden
Ningst du nach Frieden!
Läusende Schimmer
Winken dir immer;
Doch wie die Furchen des gleitenden Rahns
Schwinden die Zaubergebilde des Wahns.
Auf zu der Sterne
Leuchtender Ferne
Blicket vom Staube
Muthig der Glaube;
Dort nur verknüpft ein unsterbliches Band
Wahrheit und Frieden, Verejn und Bestand;
Günstige Fluthen
Tragen die Guten
Fördern die Braven
Sicher zum Hafen.
Und ein harmonisch verflingendes Lied
Schließt sich das Leben dem edlen Gemüth!
* * * * *
Matthison.
Man darf nur alt werden, um milder zu sein, ich sehe keinen Fehler begehen, den ich nicht auch begangen hätte.
Goethe.

Ein Kissen-Rover,

gut erhalten, steht zum Verkauf in Obersteina Nr. 43.

Ein Hausmädchen

wird zum 1. April gesucht von Pulsnitz F. verm. Stempel.

Schletter's Fenchel-Honig,

vorzüglich bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh etc., in Fl. mit Schutzm. à 50 u. 100 J empfiehlt Eugen Brückner.

Neue Bettfedern,

gerissen und ungerissen, von Mk. 1.40 an pr. Pfund, sowie fertige Betten, empfiehlt Joh. Eichler, Schneidmstr., 326 — Langestraße — 326

Ein Schlosserlehrling

findet nächste Ostern Unterkommen bei Gersdorf, Heinrich Hentschel, Schlossermstr.

Nicht der Reklame, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die den **Anter-Pain-Expeller** in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anter-Pain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen), Nidenschmerzen, Herenschuß, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erfältungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes Mittel** anzuwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Glycerin-Schwefelmilchseife.

aus der Kgl. Bair. Hof-Parfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg. Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder. 32 jähriger glänzender Erfolg, daher den vielfach auftauchenden Neuheiten entschieden vorzuziehen. Zur Erlangung eines **jugendlichen, geschmeidigen und blendend reinen Teints**, vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken der Flechten, u 35 J bei Herrn Felix Herberg, Drogerie.

Sie husten nicht mehr bei Gebrauch der berühmten **Kaiser's Brust-Donbons** anerkannt bestes, im Gebrauch billigstes bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung edt in Packeten à 25 J in der Niederlage bei Gustav Häberlein.

Ein noch fast neuer Bandstuhl,

36-Gänger, doppelgänglich mit Doppelregulator, 1/4 Zoll Eintheilung, ist Todesfallshalber in Neigenau Nr. 22 billig zu verkaufen.

Was glauben Sie
wie lange ein Ehepaar reicht mit einem Packet unvergleichlichen **Teichmann-Kaffee**
mit der Windmühle
von **Cäsar Teichmann**, Erfurt, gegründet 1830.
Beinahe **4 Wochen!!** Es genügt **1 Messerspitze** Teichmann-Kaffee mit der Windmühle auf **1 Loth** gem. Kaffee. **Welche Ersparnis!!**
Teichmann-Kaffee ist **würzig, billig und gesund.**
Zu haben à 6 und 10 J per Packet bei **Eugen Brückner**, Pulsnitz.

Mit 1. Januar 1895 erhielt
Die Modenwelt
wiederum eine Erweiterung ohne jegliche Preiserschöpfung. Jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.
Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Nach in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.
Berlin W 35. — Wien 1, Operng. 5.
Gegründet 1865.

Bernhard Knauths
aufrichtiges, verbessertes
Arnica-Haaröl
mit gesetzlich geschützter Etiquette
schützt bei öfterem Gebrauch untrüglich gegen Haarausfall, Kopfschuppen, Frauen-Kopfschmerz, befördert den Haarwuchs und kräftigt den Haarboden.
Originalflaschen zu 50 und 75 Pf. in Pulsnitz bei Felix Herberg, Drogerie.

Wagen-Leidende
bitte ich, einen Versuch mit meinem **extractreichen Wermuthwein** zu machen. Der Wein ist sehr wohlschmeckend und stellt leichte Magenbeschwerden sofort, schwere Fälle in einigen Wochen her.
Eine halbe Stunde vor der Mahlzeit genossen, verursacht er starken Appetit mit nachwirkender, totaler Verdauung.
1/2-Fl. 80 J, 1/1-Fl. 150 J.
Gustav Häberlein.

Sophas und Rohr-Stühle
empfehlen **Osw. Seipke.**

Dankagung!
Seit ca. 6 Jahren hatte ich geschwollene Kniee und Schmerzen in den Beinen, sodaß ich nicht im Stande war, 10 Minuten auf den Beinen zu stehen. Alle ärztlichen Behandlungen waren erfolglos, bis ich mich an Herrn Dr. med. **Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6** wandte, welcher mich in ganz kurzer Zeit so kurirte, daß ich vollständig gesund bin und wieder sehr gut gehen kann, ich empfehle daher diesen Herrn aufs Wärmste.
Horbürg bei Eckwüth.
Frau Friederike Strätzner.

Vaselinefett,
Lederfett, russ Talg, Fischthran, Russbutten
empfehlen **Gustav Häberlein.**

Zum Wohle der Menschheit
bin ich gerne bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir bei gleichem Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.
G. Schelm, Realschullehrer a. D., Hannover.

Größte Auswahl!!!
J. Eichler,
Schneidmstr.,
326 Langestraße 326
empfiehlt
Winterpaletots, groß, mit Futter, von 14 M. an,
wasserdichte Boden-Zoppen,
Stoffhosen, Westen, Jaquetts u. s. w.,
Arbeits-hosen von M. 1.70 an
Unterhosen u. Socken,
Kaiser-Mäntel u. s. w.
Bestellung nach Maß zu denbar billigsten Preisen.
Großes Stofflager!

COUVERTS
mit Firma
liefern schnell und billigst
E. L. Förster's Erben.

Pferdehaare
kauft **G. D. Zientok,**
Bürstenmachermeister.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
Lieferant zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,
zu M. 2.— pr. Fl.
* * * * * 2.50 " "
* * * * * 3.— " "
* * * * * 3.50 " "
Verlauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Die Analyse des bereiteten Gemischtes lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom Gemischten Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Niedrige Niederlage für
Pulsnitz bei Herrn Apotheker **Dr. M. Pleissner.**

Meinen Mitmenschen!
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.
Rathor a. D. **Kypke** in Schreiberhau, (Niesengebirge).

Gasth. Böhm.-Vollung.

Sonntag, den 20. Januar, von Nachm. 4 Uhr an

stark besetzte **Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet Ad. Barthel.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 20. Januar, von Nachm. 5 Uhr an

stark besetzte **Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet H. Menzel.
Lokalität gut gelegen!

Theater in Pulsnitz

im Saale des Herrn H. Menzel, Pulsnitz M. S.

Freitag, den 18. Januar 1895:
Der Trompeter von Säckingen.

Sonntag, den 20. Januar 1895:
In Pulsnitz Hotel „Grauer Wolf“

Nachm. 4 Uhr Kindervorstellung:
Die Wunderschlöffer od.: Rügenmäuschen und Wahrheitsmäuschen.

Hierauf: **Die Zauberlocke od. Die gute Fee.**
Anf. 8 Uhr. Abendvorstellung: Anf. 8 Uhr.

Die Grille.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten.
Montag, den 21. Januar, ebenfalls im Hotel „Grauer Wolf“:

Deutsche Modedamen,

oder: **Nur französisch und großstädtisch.**
Lustspiel in 5 Akten v. C. Görlich.

Dienstag, den 22. Januar, im Saale des Herrn Menzel, Pulsnitz M. S.:

Der Wilderer,

oder: **Das Attentat im Walde.**
Drama in 5 Akten von Fr. Gerstäcker.

Cassendöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Friedr. Nhle, Direktor.

Gasth. zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 20. Januar

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet E. Karsch.
Tanz frei!

Morgen, Sonntag, Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet Friedrich Philipp.

Achtung!

Sämtliche Wagenbauergehilfen werden ersucht, sich Sonntag, den 20. d. S., Nachmittags 1/2 3 Uhr, in der Restauration zur Stadtbrauerei

wegen Besprechung eines Balles recht zahlreich einzufinden.

Möbel- und Fenster-Beislage,

Werkzeuge, fein deutsches u. engl. Fabrikat,

Stahlwaaren,

als: Lajchen-Messer, Tisch-Messer und Gabeln, Scheren u. c. u.

L. G. Siebers.

ff. Cervelatwurst,

ganz weiche und halbweiche, heute Freitag frische

Blut- u. Fettleberwurst

empfiehlt R. Mierisch.

Von heute, Freitag an empfehle ich frischgeschlachtetes Mastrindfleisch, beste Waare, à 50 S., Schweinefleisch, à 60 S., geräuchertes Schweinefleisch und Schinken, à 70 S., geräucherten Speck, bei Abnahme von 5 S. à 65 S., ausgelassenen Schmeer, à 70 S.
Friedrich Johne.

Laudwirth

mit mehreren tausend Mark Vermögen sucht Stellung als Wirthschafter oder Boigt sofort oder später auf einem Gute.
Offerten sind postlagernd unter S. B. 500 Kamenz i. S. erbeten.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Januar:

Karpfen- Schmaus.

Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an

stark besetzte **Ballmusik!**

Es ladet ergebenst ein Ed. Richter.

Junghähnel's

humoristische Sänger aus Rosswein

kommen

Donnerstag, den 24. Januar.

Vergißmeinnicht, Niedersteina.

Zum Karpfenschmaus,

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Januar, wobei Sonntag Tanzmusik für Verheirathete stattfindet, ladet ganz ergebenst ein

Emil Oswald.

Hôtel „Grauer Wolf“.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 12. Februar:

Grosses Militär-Concert!

Hochachtungsvoll Osw. Geisel.

Wegen vorgerückter Saison

empfehle ich zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen:

Woll. Aermelwesten,	bisher. Preis M. 4.00—7.50,	jetzt 3.00—5.50.
Woll. Damenwesten mit und ohne Aermel	„ „ „ 3.50—7.50,	„ 2.50—5.00.
Damencapotten in Plüsch, Seidenstoff u. Chenille	„ „ „ 3.00—7.50,	„ 2.00—5.00.
Kinder-Capotten	„ „ „ 1.30—4.50,	„ 0.80—3.00.
Reinw. doppelbr. Lama	„ „ „ Elle 1.30—1.80,	„ 0.80—1.40.
Doppelbr. Halblama	„ „ „ 0.50—0.90,	„ 0.35—0.65.
Wollene Rockzeuge	„ „ „ 0.75—1.30,	„ 0.60—1.00.
Halbwollene Rockzeuge	„ „ „ 0.50 u. 0.60,	„ 0.30—0.40.

Carl Henning,
Pulsnitz, am Neumarkt.

Auktion.

Nächsten Montag, den 21. Januar d. S., Nachmittags 1 Uhr, soll der Nachlaß des verstorbenen Uhrmachers Gärtner in Mittelbach im Auszugshause des Gutsbesizers Zimmermann gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Es gelangen zur Auktion eine Partie Uhrmacher-Handwerkzeuge, 16 Stück getragene Taschenuhren, 6 alte Wanduhren, 3 Regulatoren, Betten, Tische, Stühle, Bettstelle, Wäsche, Kleider, verschiedene Musikinstrumente und Bücher.

Die Erben.

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse.

In Stücken à ca. 125 Gr. nur 10 Pfg.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Da vielfach Nachahmungen vorkommen, achte man beim Einkauf auf Schutzmarke „Elefant“ und verlange ausdrücklich die echte Elfenbein-Seife von Günther & Haussner in Chemnitz.

An der landwirthschaftlichen Lehranstalt und der damit verbundenen Obst- und Gartenbauschule zu Banken beginnt das neue Schuljahr am Montag, den 22. April 1895. Anmeldungen wollen rechtzeitig bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Direktor Brugger.

Dampfkessel - Fabrik

F. L. Oschatz, Meerane i. S.

liefert

Dampfkessel

vorzüglichster Constructionen, in vollendeter Ausführung bis zu den größten Dimensionen und für jeden Arbeitsdruck.

— Kesselschmiedearbeiten aller Art —

Schweissarbeiten.

— Rauchlose Feuerungs-Anlagen. —

Schuhmacher - Lehrling.

Ein Knabe, welcher Lust hat Schuhmacher zu lernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Pulsnitz, Ludwig Rind, Schuhmachermstr.

Färber - Lehrling.

Ein Knabe, welcher Lust hat Färber zu lernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Pulsnitz, Max Hammer, Färbermeister.

Hierzu das „Mustr. Sonntagsblatt“ Nr. 3.

Schnitt - Apfel,

Ring-

Catharinen-Pflaumen,

bosnische

Maroccaner Datteln,

Tafel - Feigen,

Kranz-

Prünellen, Hagebutten,

Milchobst,

Pflaumenmus,

Preisselsbeeren

(selbst eingefotten),

Maronen,

Haselnüsse, Schalmandeln,

Traubenrosinen

empfiehlt Eugen Brückner.

Zur Anfertigung von

Sophas, Matratzen

und sonstigen Polsterarbeiten

empfiehlt sich

Pulsnitz, Max Zumppe,

den 18. Jan. 1895. Sattler.

Auch ist daselbst eine Accord - Zither billig zu verkaufen.

Samos - Ausbruch,

vorzüglicher, griechischer Wein für Kranke und Genußende.

Für ältere Personen als Frühstückswein ganz besonders zu empfehlen.

In Flaschen und ausgemessen zu haben bei

Gustav Häberlein.

Pfannkuchen,

täglich frisch,

empfiehlt Friedrich Löschner.

Die besten Genußmittel

bei Husten, Heiserkeit, Asthma u. c.:

Sonig - Rettig - Drops,

Spitzwegerich -

Zwiebel -

sind in Beuteln zu 10 S. echt zu haben bei

Alwin Endler, Pulsnitz,

Eugen Brückner, „

Garnaschen

aus bestem Kammgarn,

woll. Strümpfe

beste, sehr haltbare Qualitäten,

Kniewärmer,

Reißbinden u. s. w.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Henning.

Ca. 14 Centner gutes Heu

sind zu verkaufen.

Pulsnitz M. S. Nr. 67.

Allen denen, welche uns am

Tage der

Silber - Hochzeit

durch Geschenke und Glückwünsche ehren, hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Böhm.-Voll., Karl Gräfe

d. 16. Jan. 1895. u. Frau.

Verkaufe meine

Canarienhähne

zu dem annehmbar billigsten Preise.

Böhm.-Vollung Nr. 7.